

lich Natur für sich selbst ein Allmechtig Wesen bekommen habe. Darvon hievor gesagt vnd aber vnseren Kirchen mit vngrund zugelegt würdt.

Derhalben, wann der Christlich leser von außgiessung der Göttlichen Allmechtigkeit, Allwissenheit etc. vnnd dergleichen in vnsern Schrifften lesen
 5 würdt, soll er solchs anderst nicht verstehn, dann wie es hie erkläret vnnd von vns niehmals anderst gemeint ist. Wölches vnser Schrifften klärlich erweisen vnd bezeugen, das wir niehmals gelehrt haben ein physicam transfusionem, das ist ein natürliche Außgiessung der Göttlichen eigenschafften in die angenomne menschliche Natur, das die menschliche Natur dieselbige
 10 für sich selbst von dem Wesen der Göttlichen Natur abgesondert vnd als jr eigen Wesen haben solte; sonder eben das gemeinet vnd verstanden, was die alten Kirchenlehrer Basilius vnnd andere durch gleichnuß eines fewrigen Eysens verstanden,²⁵⁴ wölches doch in der Person Christi nicht nach art diser Welt, sonder auff ein Himmlische vnnd vbernaturliche weise beschehen,
 15 das durch kein Jrdisch gleichnuß eigentlich kan gnügsam angezeigt noch erklärt werden.

Widerlegung der Calumnien von außgiessung der Göttlichen eigenschafften.

Diser vns auffgedichter Irrthumb aber von der natürlichen außgiessung der Maiestet Gottes ist fürnemlich daher erwachsen, das dise Leut vermeinen, was nicht natürlicherweise mitgetheilet werde, das kinde^f auff kein andere
 20 weise geschehen, so doch im Himmlischen Wesen vil ding „rea-[150:] liter“, mit der that vnd warheit, geschehen, die nicht natürlich zügehn. Darauß auch keinswegs eruolgt, das die Zwinglianer folgern, wann Christus nach der menschlichen Natur der Göttlichen Allmechtigkeit theilhaftig worden wer vnnd aber die Allmechtigkeit der Vatter, Son vnd heiliger Geist wesentlich gemein haben, das darumb auch der Vatter vnd heiliger Geist hetten müssen Mensch werden, leiden vnd sterben. Wie sie dann gern auß vns Patripassianer²⁵⁵ auch machen wolten. Dann die Göttlich Natur nicht ohn vnderscheid mit der menschlichen Natur, sonder in der Person deß Sons Gottes vereinigt ist, wölcher vnderscheid der Personen in der Gottheit bleibt, obgleich die Allmechtigkeit der dreien Personen einig vnd der selben gemein
 30 ist, das also allein die ander Person in der Gottheit, namlich der Son, vnd weder der Vatter noch heiliger Geist Mensch worden.^g

Dölpischer verstand der heimlichen vnd öffentlichen Zwinglianer.

Widerlegung der Calumnien von den Patripassianern.

Auß wölchem allem der Christlich Leser zü vernemen, das wir vns nicht allein mit blossen worten zü dem Chalcedonischen Concilio bekennen vnd
 35 desselben erkanntnuß von der Person vnd beiden Naturen in Christo durchauß annemen, sonder auch rund vnd außtruckenlich C. Schwenckfelds,

^f kinde auch: B.

^g worden ist: B.

²⁵⁴ Vgl. Basilius von Caesarea, Homilia in Sanctam Christi Generationem II, in: PG 31, 1460f.

²⁵⁵ Mit diesem polemischen Begriff verbindet sich der Vorwurf, aus der Lehre der Ausgießung der Eigenschaften folge, dass auch der Vater gelitten habe. Dieser Vorwurf wurde schon gegen die modalistische Auffassung des Sabellius erhoben; vgl. Wolfgang A. Bienert, Art. Modalismus, in: RGG⁴ 5, 1370f.